

Themenblätter im Unterricht/Nr. 99



.....

Bevölkerungsentwicklung und Renten

— Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (30 Stück) und Hinweise für den Einsatz im Unterricht





Inhalt

Vorab: Zum Autor, Impressum, Lieferbare Themenblätter im Unterricht
Lehrerblatt 01–08: Anmerkungen für die Lehrkraft und Kopiervorlagen
Arbeitsblatt A/B: Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (30 Stück)
zum Thema „Bevölkerungsentwicklung und Renten“
Hinweise: Weiterführende Literatur und Internetadressen
Rückseite: Fax-Bestellblatt

— Zum Autor



Bruno Zandonella
leitete von 1990 bis
1997 das Fachreferat
„Deutschland und
Europa“ bei der
Landeszentrale für

politische Bildung, Baden-Württemberg.
Seither ist er Abteilungsleiter am
Gottlieb-Daimler-Gymnasium in
Stuttgart-Bad Cannstatt und unter-
richtet die Fächer Gemeinschafts-
kunde, Wirtschaft, Ethik und Deutsch.

Arbeitsschwerpunkte: Europäische
Integration, Sozialpolitik, Politische
Ideengeschichte und Wirtschaftspolitik.

Veröffentlichungen u.a.:

- Thema im Unterricht: Wirtschaft für
Einsteiger; Wahlen für Einsteiger;
Europa für Einsteiger
- Themenblätter im Unterricht:
Konjunktur; Arbeitslosigkeit; Staats-
verschuldung
- Pocket Europa
- Falter Zeitgeschichte Nr. 2:
Die Europäische Union

— Impressum

— Herausgeberin: Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb, Adenauerallee 86,
53113 Bonn, www.bpb.de
— E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de
(keine Bestellungen!)

— Autor: Bruno Zandonella
— Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich),
Simone Albrecht

— Gestaltung: Leitwerk. Büro für
Kommunikation, Köln, www.leitwerk.com
— Titelfoto: ullstein bild –
sinopictures/ViewChina
— Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn



— Urheberrechte: Text und Illustrationen sind
urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in
Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungs-
frei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert
bezeichneten Fotos, Grafiken und Karikaturen
liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei
den Agenturen.

— Haftungsausschluss: Die bpb ist für den
Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht
verantwortlich.

— Erste Auflage: Oktober 2013,
Bestell-Nr. 5.992, ISSN 0944-8357
(siehe Bestellcoupon auf der vorletzten Seite)

— Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 10: Wer macht was in Europa? Bestell-Nr. 5.360 (neu 2006)
- Nr. 37: 20. Juli 1944 – Attentat auf Hitler. Bestell-Nr. 5.387 (neu 2008)
- Nr. 46: Europa in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5.396
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5.941
- Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. Bestell-Nr. 5.947 (neu 2008)
- Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5.948
- Nr. 60: Deutschland für Europa. Bestell-Nr. 5.953
- Nr. 63: Akteure in der Politik. Bestell-Nr. 5.956 (neu 2009)
- Nr. 66: Mitmischen: Neue Partizipationsformen. Bestell-Nr. 5.959
- Nr. 68: Unternehmensethik. Eigentum verpflichtet. Bestell-Nr. 5.961
- Nr. 69: Olympialand China. Bestell-Nr. 5.962
- Nr. 70: US-Präsidentenwahl 2008. Bestell-Nr. 5.963
- Nr. 71: Mobilität und Umwelt. Bestell-Nr. 5.964
- Nr. 74: Terrorabwehr und Datenschutz. Bestell-Nr. 5.967
- Nr. 75: Bedrohte Vielfalt – Biodiversität. Bestell-Nr. 5.968
- Nr. 76: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5.969 (neu 2009)
- Nr. 77: Armut – hier und weltweit. Bestell-Nr. 5.970 (neu 2010)
- Nr. 78: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. Bestell-Nr. 5.971 (neu 2009)
- Nr. 79: Herbst '89 in der DDR. Bestell-Nr. 5.972 (neu 2011)
- Nr. 80: 17. Juni 1953 – Aufstand in der DDR. Bestell-Nr. 5.973 (Restauflage)
- Nr. 81: Demokratie – was ist das? Bestell-Nr. 5.974
- Nr. 82: Staatsverschuldung – unvermeidbar und gefährlich? Bestell-Nr. 5.975 (Restauflage)
- Nr. 83: Meilensteine der Deutschen Einheit. Bestell-Nr. 5.976
- Nr. 84: Afghanistan kontrovers. Bestell-Nr. 5.977
- Nr. 85: Zusammengewachsen? 20 Jahre Deutsche Einheit. Bestell-Nr. 5.978
- Nr. 86: Konjunktur – Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Bestell-Nr. 5.979 (neu 2013)
- Nr. 87: Arbeitslosigkeit – Ausmaß, Struktur, Ursachen. Bestell-Nr. 5.980 (Restauflage)
- Nr. 88: Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung. Bestell-Nr. 5.981
- Nr. 89: Mitte der Gesellschaft. Bestell-Nr. 5.982
- Nr. 90: Vorurteile. Bestell-Nr. 5.983 (neu ab Ende 2013)
- Nr. 91: Sprache und Politik. Bestell-Nr. 5.984
- Nr. 92: Wachstum ohne Ende? Bestell-Nr. 5.985 (neu ab Ende 2013)
- Nr. 93: Antisemitismus. Bestell-Nr. 5.986
- Nr. 94: Lust auf Lernen? Bestell-Nr. 5.987 (neu ab Ende 2013)
- Nr. 95: Medien und Politik. Bestell-Nr. 5.988
- Nr. 96: Gerechter Klimaschutz. Bestell-Nr. 5.989 (mit Spicker „7 aktuelle Fragen an die Politik“)
- Nr. 97: Mobbing in der Schule. Bestell-Nr. 5.990 (mit Spicker „Verstehen wir uns richtig?“)
- Nr. 98: Was denken Nazis? Bestell-Nr. 5.991 (mit Spicker „Bundestagswahl 2013 kurzgefasst“)
- Nr. 99: Bevölkerungsentwicklung und Renten. Bestell-Nr. 5.992
- Nr. 100: Bildungsgerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.993
- Nr. 101: Frieden und Sicherheit. Bestell-Nr. 5.994

— **Tipp:** Eine Liste sämtlicher Ausgaben (auch der vergriffenen) finden Sie im Internet. Jede
Themenblätter-Ausgabe kann dort als Farb- oder Schwarz-Weiß-PDF heruntergeladen werden:
www.bpb.de/themenblaetter.

— **Neu:** Arbeitsmaterialien zur Zeitgeschichte. Mehr unter: www.bpb.de/shop/falter

Demografischer Wandel: Ist der Generationenvertrag in Gefahr?

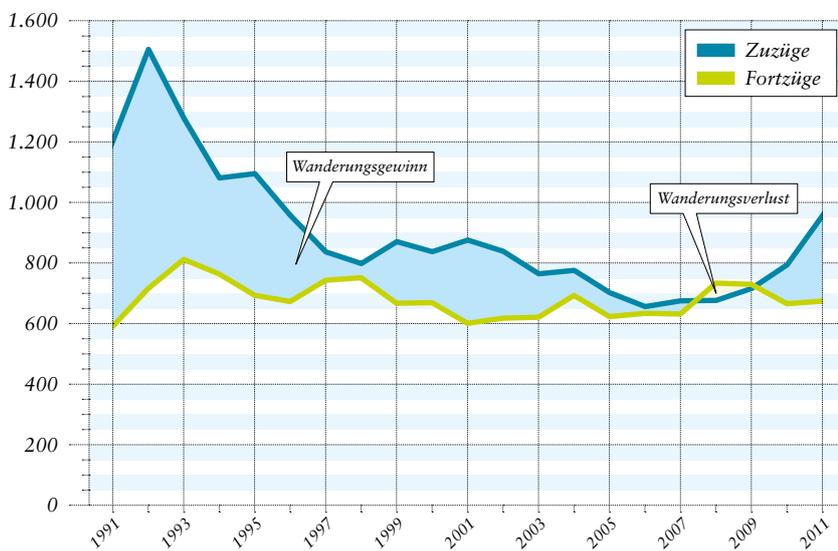
In Deutschland leben immer weniger Bürger: 2011 waren es noch 80,2 Millionen, im Jahr 2060 werden es nur noch 65 bis 70 Millionen sein.

Auch die Erwerbstätigen werden weniger und – wie die Bevölkerung insgesamt – immer älter. Gefährdet der demografische Wandel den Wohlstand und Sozialstaat in Deutschland?

In den vergangenen Jahrzehnten haben die Deutschen noch davon profitiert, dass sie vergleichsweise wenige alte Menschen und Kinder zu versorgen hatten. Die einen starben im Krieg, die anderen wurden nie geboren. Doch die goldenen Zeiten des „demografischen Hedonismus“ (Andrea und Roland Tichy: Die Pyramide steht Kopf. München 2001) gehen zu Ende. Die Prognosen der Bevölkerungswissenschaftler sind ernüchternd: Ab 2020 wird der Anteil der älteren Bürger stark ansteigen. Wenn die Schüler von heute einmal selbst in Rente gehen, werden sie auf der Straße hauptsächlich ältere Mitbürger antreffen. Im Jahr 2060 werden 40 Prozent der Deutschen über 60 Jahre alt sein. Auf 100 Personen der mittleren Generation (20- bis 64-Jährige) kommen dann 67 potentielle Ruheständler, doppelt so viele wie heute. Dazu wird es ein Drittel weniger Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren geben.

Die demografische Alterung stellt Politik, Gesellschaft und jeden Einzelnen vor große Herausforderungen. Für viele Kommunen, besonders in ländlichen Regionen, wird es zunehmend schwierig, die Versorgung ihrer Bürger zu gewährleisten und die teure Infrastruktur – z. B. Theater, Sportstätten und den öffentlichen Nahverkehr – aufrechtzuerhalten. Viele fürchten sich vor Altersarmut, denn das Rentenniveau wird nach derzeitigem Recht in den nächsten Jahrzehnten deutlich sinken. Nicht nur die Renten, auch die steigenden Kosten für Gesundheit und Pflege, sind trotz höherer Beiträge nur schwer zu finanzieren. Die sozialen Sicherungssysteme geraten zunehmend unter Druck.

— Bilanz der Zu- und Fortzüge in Deutschland, 1991–2010 (in Tausend)



— Quelle: Statistisches Bundesamt; BIB (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, www.bib-demografie.de), © Leitwerk

♀ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

— Renten und Sozialstaat

Deutschland verfügt über einen hoch entwickelten Sozialstaat. Das Sozialstaatsprinzip ist im Grundgesetz unveränderbar festgeschrieben (Artikel 20, Absatz 1; Artikel 28, Absatz 1). Sozialstaatlichkeit ist damit Verpflichtung für die Politik. Der Staat soll die Existenzgrundlagen seiner Bürgerinnen und Bürger sichern (soziale Sicherheit) und für den Ausgleich zwischen den sozial Schwachen und den sozial Starken sorgen (soziale Gerechtigkeit). Mit der Absicherung des Alters und der wichtigsten Lebensrisiken – wie Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Arbeitslosigkeit – wird das Gebot der Sozialstaatlichkeit umgesetzt.

Wesentliche Elemente des Sozialstaats sind die gesetzlichen Sozialversicherungen. Darunter ist die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) das größte soziale Sicherungssystem in der Bundesrepublik. (...) In ihrer mehr als 110-jährigen Geschichte haben sich die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung von einem bloßen Zuschuss zum allgemeinen Lebensbedarf zur maßgeblichen Grundlage für ein finanziell gesichertes Alter entwickelt.

Anmerkung: In der GRV sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten versichert, nicht jedoch Beamte und Selbständige.

— Quelle: www.bmas.de > Themen > Rente > Gesetzliche Rentenversicherung (Bundessozialministerium)



Unumkehrbare Entwicklung

Die Bevölkerung eines jeden Landes wird bestimmt durch die Zahl der Geburten, die Sterbefälle sowie die Ein- und Auswanderungen. Maßgeblich für die demografische Entwicklung in Deutschland ist eine (zu) niedrige Geburtenrate. Seit 1970 verharrt sie stabil bei etwa 1,4 Kindern pro Frau. Um die Bevölkerungszahl langfristig konstant zu halten, wären aber 2,1 Kinder nötig. Aktuell liegt die Geburtenrate in Deutschland bei 1,36, weit unterhalb des „Bestandserhaltungsniveaus“. Die Bevölkerung nimmt deshalb kontinuierlich ab und zwar jährlich um ca. 200.000 Menschen, so als würde jedes Jahr eine Stadt wie Rostock, Mainz oder Freiburg von der Landkarte verschwinden.

Aber die Deutschen werden nicht nur weniger, sie werden auch älter, denn mit einer abnehmenden Zahl von Geburten steigt automatisch der Anteil älterer Menschen. Die Lebenserwartung spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle, auch wenn sie durchschnittlich jedes Jahr um zwei bis drei Monate ansteigt. So kann jedes vierte heute geborene Kind damit rechnen, über 100 Jahre alt zu werden! Auch die Zuwanderung kann den Bevölkerungsverlust nicht wettmachen, zumal Deutschland als Einwanderungsland in jüngster Vergangenheit deutlich an Attraktivität verloren hat.

Der Bevölkerungsrückgang und die Alterung der Gesellschaft sind nicht mehr aufzuhalten, denn das entscheidende demo-

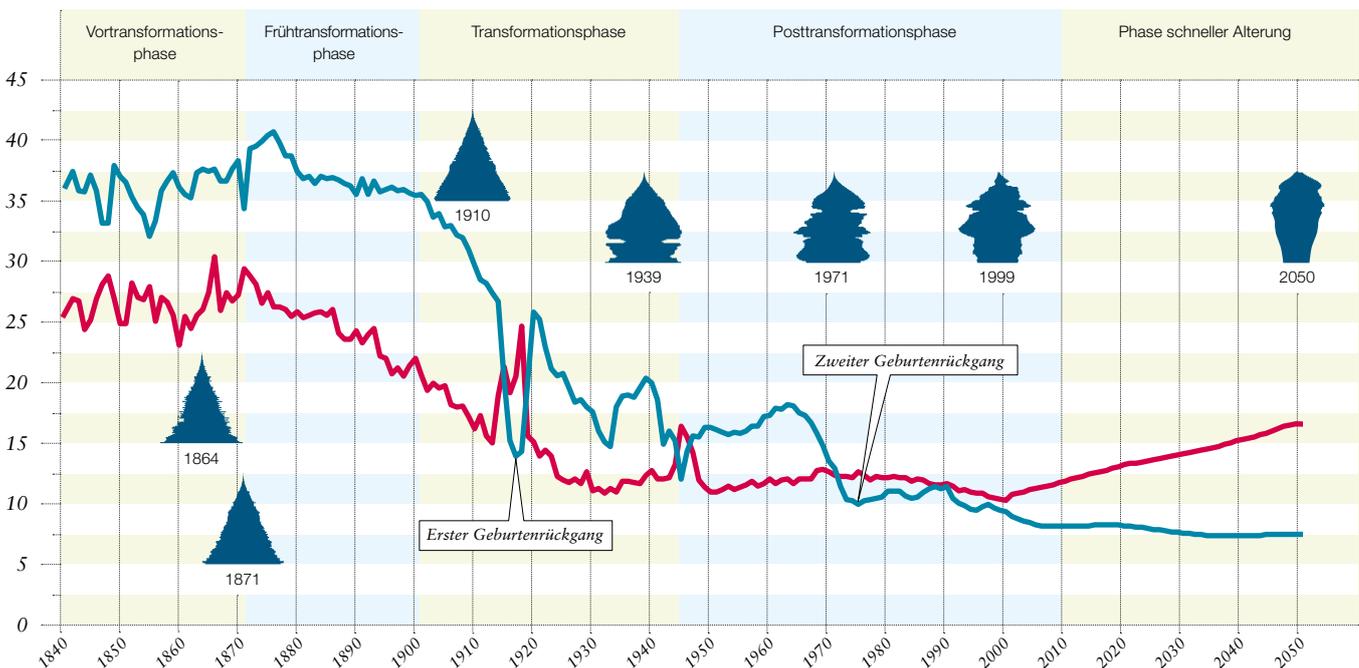
grafische Ereignis, nämlich der starke Geburtenrückgang zwischen 1965 und 1975, liegt bereits Jahrzehnte zurück. Es ist utopisch zu glauben, man könne die „demografische Zeitenwende“ mit bevölkerungspolitischen Maßnahmen rückgängig machen. Das illustriert der renommierte Bevölkerungswissenschaftler Herwig Birg anhand beeindruckender Zahlen. Wollte man die Bevölkerung in Deutschland langfristig stabil halten und so die Sozialsysteme, insbesondere die Rentenversicherung, nahezu unverändert weiterführen, so müsste

- die Geburtenrate von zurzeit 1,36 Kinder auf 3,8 Kinder pro Frau ansteigen oder
- eine Nettozuwanderung aus dem Ausland von insgesamt 188 Millionen Menschen bis zum Jahr 2050 organisiert werden oder
- das gesetzliche Rentenalter von heute 65 Jahren für Männer (real liegt der Renteneintritt durchschnittlich bei ca. 60 Jahren) auf 70 Jahre bis 2036 und bis zum Jahr 2074 sogar auf 73 Jahre angehoben werden (Herwig Birg: Die demografische Zeitenwende. Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland und Europa, 4. Aufl., München 2005).

Die demografische Entwicklung kann, etwa durch Familienpolitik, also nur in sehr engen Grenzen beeinflusst werden. Für die Zukunft wird deshalb entscheidend sein, wie wir mit den Auswirkungen der Alterung umgehen.

— Der demografische Wandel hat einen langen Atem – Trends 1850–2050

■ Altersaufbau der Bevölkerung ■ Lebendgeborene (in Tausend Personen) ■ Gestorbene (in Tausend Personen)



— Quelle: Statistisches Bundesamt, BIB, © Leitwerk

Hält der Generationenvertrag?

Im 19. Jahrhundert waren es noch häufig die eigenen Kinder, die ihre Eltern ernährten, wenn diese nicht mehr für sich selbst sorgen konnten. An die Stelle der familiären Hilfe ist heute der Generationenvertrag der gesetzlichen Rentenversicherung getreten. Die Erwerbstätigen führen aus ihrem Arbeitseinkommen Beiträge zur Finanzierung der laufenden Renten ab (Umlageverfahren). Sie kommen damit für die Altersversorgung der gesamten älteren Generation auf, nicht mehr nur für die eigenen Vorfahren. Dafür erwerben sie einen Anspruch auf Versorgung im Alter, für die wiederum die nächste Generation aufkommen muss. Ersparnisse und private Rücklagen für die eigene Altersvorsorge sind nicht vorgesehen.

Ein ausgeglichenes Verhältnis von aktiven Beitragszahlern (Beschäftigten) und Rentnern ist die wesentliche Voraussetzung für das Funktionieren dieses Rentensystems. Die Verschlechterung des Altenquotienten ist das Hauptproblem der umlagefinanzierten Rente (Vgl. Abb. oben, Arbeitsblatt B).

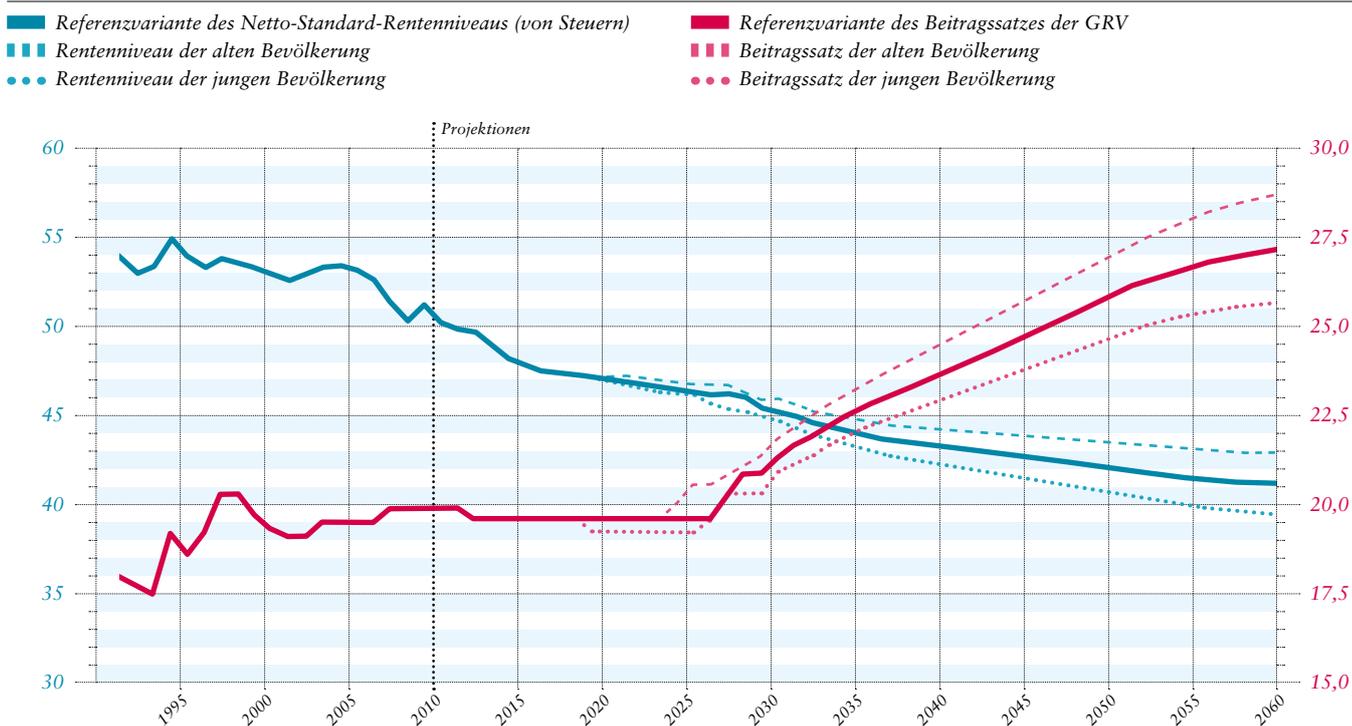
Natürlich spielen auch Veränderungen bei der Erwerbstätigkeit eine Rolle: Lange Ausbildungszeiten, Arbeitslosigkeit, Teilzeitbeschäftigung, niedrige Löhne und Frühverrentung verringern die Einnahmen der Rentenkasse. Die Ausgaben steigen durch eine wachsende Zahl von Rentnern, durch eine höhere Lebenserwartung und durch den frühen Einstieg in den Ruhestand



(steigende Rentenbezugsdauer). Die gesellschaftliche Alterung erhöht die Ausgaben und senkt die Einnahmen auch der übrigen Sozialsysteme, insbesondere der Kranken- und Pflegeversicherung. Sie stellt den Generationenvertrag traditioneller Prägung damit vor eine Zerreiβprobe.

Umstritten ist, ob der demografische Wandel einen „Krieg der Generationen“ (Hans Mohl: Dier Altersexplosion. Droht uns ein Krieg der Generationen? Stuttgart 1993) heraufbeschwört oder ob sich sogar ein neuer Generationenpakt entwickelt, der auf gewachsene soziale Beziehungen aufbaut und über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus die gelebte Alltagsolidarität (z. B. Nachbarschaftshilfe) in den Mittelpunkt stellt.

— Rentenniveau und Beitragssatz der Gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) 1990–2060; Effekte der Demografie



— Quelle: Deutsche Rentenversicherung; Projektionen: SIM.11., Bertelsmann Stiftung, © Leitwerk

Die *Arbeitsblätter A und B* sind in drei Lernschritte gegliedert, die aufeinander aufbauen:

1. Wissen und Kenntnisse erlangen: Die Schüler:innen beschreiben die Altersstruktur („Bevölkerungspyramide“) und leiten Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung ab (*Arbeitsblatt A; evtl. auch K01 und K02*).
2. Problembewusstsein entwickeln: Die Schüler:innen erläutern demografisch verursachte bzw. verstärkte Probleme am Beispiel des Generationenvertrags bzw. der Gesetzlichen Rentenversicherung (*Arbeitsblatt B*).
3. Lösungsansätze diskutieren: Die Schüler:innen bewerten Reformansätze zur Altersvorsorge und überprüfen sie auf ihre Realisierbarkeit.

Die *Kopiervorlagen K01 und K02* dienen der Vermittlung methodischer Fertigkeiten, die zur Bearbeitung des Schülerarbeitsblatts erforderlich sind. Je nach Kenntnisstand der Klasse können die *Aufgaben Z1 bis Z3 (K01 und K02)* als einführende Übung vorangestellt werden.

Hinweise zu den Kopiervorlagen

Z1 Eine Bevölkerungspyramide lesen

— Zu Aufgabe 1

Die Schüler:innen müssen das Basisjahr der Grafik 2010 und das aktuelle Jahr (z. B. 2013) als Ausgangszeitpunkt berücksichtigen, z. B. Oma Hilde (geb. 1945) wird im Jahr 2013 68 Jahre alt, Vater Klaus (geb. 1970) wird 43 Jahre alt und Lisa (geb. 2000) wird 13 Jahre alt.

— Zu Aufgabe 2

um 1930: Phase D
um 1945: Phase B
um 1958–1972: Phase A
nach 1990: Phase C

— Zu Aufgabe 3

Die Zahlen können nur annäherungsweise abgelesen werden. Zum Vergleich die Angaben des Statistischen Bundesamtes: Lebendgeborene in Deutschland 1960: 1.261.614; 2005: 685.795

Z2 Der Generationenvertrag

Das Zahlenbild berücksichtigt bei seiner modellhaften Darstellung des Generationenvertrags nicht die Besatzzahlen jeder Generation. Jede der drei dargestellten Generationen ist durch ein Paar dargestellt. Das bildet die realen Größenverhältnisse nicht ab und könnte so täuschend wirken.

Z3 Typische Formen der Altersstruktur

— Zu Aufgabe 1

Pyramidenform: Die jeweils jüngere Generation ist zahlenmäßig stärker.

Glockenform: Die Generationen sind gleich groß.

Urnenform: Die ältere Generation ist größer als die mittlere, diese ist wiederum stärker als die Kindergeneration.

— Zu Aufgabe 2

Es gibt mehr 10-Jährige (zukünftige Müttergeneration) als 40-Jährige (heutige Müttergeneration). Bei der Pyramidenform gibt es zukünftig mehr Mütter und bei gleichem Geburtenverhalten auch mehr Nachwuchs, folglich handelt es sich um eine insgesamt wachsende Bevölkerung. Bei der Glockenform sind Mütter- und Kindergeneration gleich groß: Die Bevölkerungszahl bleibt stabil. In der Urnenform gibt es in Zukunft weniger Mütter, was zu einem Bevölkerungsrückgang führt.

— Zu Aufgabe 3

Frankreich und USA: Glockenform

Israel und Indien: Pyramidenform

Italien und Japan: Urnenform

Z4 Die Wirkung einer niedrigen Geburtenrate

— Zu Aufgabe 1 und 2

Bei einer Geburtenrate von 1,4 Kinder pro Frau ergibt sich folgende, einfache Rechnung:

100 Väter und Mütter bilden 50 Elternpaare, die jeweils durchschnittlich 1,4 Kinder zur Welt bringen, in der Summe also $50 \times 1,4 = 70$. 70 Personen der 2. Generation (Kinder) bilden 35 Paare, die $35 \times 1,4 = 49$ Enkel haben. Diese haben dann 34 Kinder (Verlust jeweils 30 Prozent).



Hinweise zum Arbeitsblatt A

1 Wahr oder falsch?

Aussage a ist richtig: Der Bevölkerungsaufbau von 2008 und 2060 kann in der letzten der vier Darstellungen direkt verglichen werden. Danach ist deutlich, dass die Fläche (= Größe der Bevölkerung) kleiner wird. Die Alterung lässt sich daran erkennen, dass die Jahrgänge mit höherem Alter „breiter“, d. h. zahlenmäßig stärker sind als die jüngeren Altersgruppen.

Aussage b ist richtig, denn jede Bevölkerung mit Pyramidenform hat eine vergleichsweise junge Bevölkerung, d. h. die jüngeren Jahrgänge sind zahlenmäßig stärker vertreten als die jeweils älteren. Es gibt also mehr Mädchen als Mütter. Als Erwachsene werden diese Mädchen, selbst wenn sich ihr generatives Verhalten (die Geburtenrate) nicht ändert, mehr Kinder zur Welt bringen als die Müttergeneration. Folglich wächst die Bevölkerung insgesamt.

Aussage c ist falsch, denn bei der „Einkerbung“ im Altersaufbau handelt es sich um Nicht-Geborene. Gefallene und Kriegssopfer konzentrieren sich nicht in diesem Maße auf eine Altersgruppe. Rechnet man vom Zeitpunkt der Grafik (1950) ca. 30 bis 35 Jahre zurück, so wird klar, dass es sich um die Geburtenausfälle (zwischen 1915–1920) während und unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg handelt.

Aussage d ist richtig, denn die Zunahme der Sterbefälle liegt an der Alterung der Bevölkerung. Dies ist daran zu erkennen, dass die „starken“ mittleren Jahrgänge (40 bis 60 Jahre alt) in ein Alter hineinwachsen, das eine höhere Mortalität (Sterblichkeit) aufweist. Die steigende Lebenserwartung kann dies nicht kompensieren.

Aussage e ist falsch. Zwar würde eine Geburtenziffer von 2,1 Geburten je Frau langfristig den Bevölkerungsbestand sichern, allerdings darf nicht übersehen werden, dass die „schmalere“ werdenden Jahrgänge von Mädchen dazu führen, dass in Zukunft weniger Mütter vorhanden sind. Die Bevölkerung würde also kurz- und mittelfristig weiter schrumpfen.

Hinweise zum Arbeitsblatt B

2 Schrumpfende Bevölkerung

— Zu Aufgabe 1

Der Generationenvertrag geht von einer Dreiteilung der Lebensläufe in Kindheit und Jugend (Lernphase), Erwachsenenalter (Erwerbsphase) und das höhere Alter (Ruhe- und Rentenphase) aus.

— Zu Aufgabe 2

Die Zahl der Rentner (64-Jährige und Ältere) steigt – bezogen auf 100 Personen der mittleren Generation – ca. auf das Doppelte, von 34 (2010) auf 67 (2060). Das Verhältnis von Jugendlichen unter 20 Jahren zu der mittleren Generation (20- bis 64-Jährige) bleibt gleich (31). Es sollte deutlich werden, dass es sich um relative Zahlen handelt, d. h. dass die absolute Zahl der Jugendlichen zusammen mit der mittleren Generation abnimmt.

— Zu Aufgabe 3

— Zwei Personen (ein Paar) der mittleren Generation unterstützen so viele ...

	65-Jährige und Ältere	unter 20-Jährige	zusammen
2000	0,54	0,68	1,22
2020	0,78	0,58	1,26
2040	1,24	0,62	1,86
2060	1,34	0,62	1,96

3 Arbeit ist nur das halbe Leben

— Zu Aufgabe 1 und 2

Vergleich mit dem Bevölkerungsdurchschnitt: Nach der Berufsausbildung mit 21 oder Studium mit 28 Jahren Eintritt ins Erwerbsleben; Berufstätigkeit bis 63; Lebenserwartung der Männer 77, der Frauen 82 Jahre (Geburtsjahrgang 2008). Ein Drittel der Frauen bleibt zeitlebens kinderlos, zwei Drittel haben im Durchschnitt 2,1 Kinder.





4 Brauchen wir einen neuen Generationenvertrag?

— Hintergrundinformationen zur Diskussion der Lösungsvorschläge

Diskutiert werden sollten die vorgegeben Vorschläge unter dem Aspekt:

- Welcher Vorschlag ist am wirkungsvollsten?
- Welche Lösung ist die sozial gerechteste?
- Was trägt der Sozialstaat?

1. Mehr Zuwanderung

Selbst wenn jährlich 300.000 Ausländer[☺] mehr ein- als auswandern, wird die Bevölkerung von zur Zeit 82 Millionen auf rund 75 Millionen im Jahr 2050 sinken. Zuwanderung ist aber nicht nur nötig, um den Bevölkerungsschwund annähernd aufzufangen, sondern auch für die Stabilität des Arbeitsmarkts und der Rentenkassen. Damit zum Beispiel der Bevölkerungsanteil der potenziell Erwerbsfähigen, also der 15- bis 64-Jährigen, bis 2050 konstant bleibt, bräuchte Deutschland nach Berechnungen der Vereinten Nationen jährlich im Schnitt etwa 460.000 Zuwanderer[☺].

— *Quelle:* www.sueddeutsche.de/politik/demographie-ohne-zuwanderung-sinkt-die-bevoelkerung-1.317776

2. Beiträge erhöhen

Mehr Rentenbeiträge würden die Kassen auffüllen, und mit Senkung des Rentenniveaus spart der Staat hohe Ausgaben ein. Aber: Die Jungen sind bereits jetzt sehr belastet. Erhöhter Druck könnte zu sozialen Spannungen zwischen den Generationen führen.

Alternativvorschlag: Höhe der Renten senken. Vielen Rentnern[☺] würden bei geringeren Renten soziale Härten bis hin zum Abstieg in die Altersarmut drohen. Frauen würden dadurch – unter anderem wegen Teilzeitbeschäftigung und/oder Familienjahren ohne Erwerbstätigkeit – überdurchschnittlich belastet. 2013 bekamen 6.393.921 Männer durchschnittlich 1.005 Euro an Altersrente; 7.814.980 Frauen erhielten durchschnittlich 508 Euro. (siehe auch: www.deutsche-rentenversicherung.de/cae/servlet/contentblob/238692/publicationFile/57922/rv_in_zahlen_2013.pdf).

3. Renteneintrittsalter erhöhen

Dieser Vorschlag bedeutet: Erwerbstätige zahlen länger in die Rentenkasse ein und beziehen später Rente.

Doch für Arbeitnehmer[☺], die körperlich schwer gearbeitet haben, stellt dieser Lösungsvorschlag eine größere Belastung dar als etwa für Akademiker[☺] und andere „Schreibtischberufe“. Hier würde dementsprechend ein Ungleichgewicht zwischen unterschiedlichen Berufsfeldern provoziert. Vorzeitig in Rente gehen auch heute schon sehr viele: 2013 gab es für 652.942 Männer 741 Euro an „Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit“ und für 628.750 Frauen 672 Euro.

4. Private Eigenvorsorge fördern

Der Staat setzt damit Anreize, privat vorzusorgen (z. B. durch die „Riester-Rente“): Von den heute Beschäftigten zwischen 20 und 65 Jahren sorgen derzeit 71 Prozent betrieblich (36 Prozent) oder mit „Riester“ (15 Prozent) bzw. auf beiden Wegen (20 Prozent) vor.

Aber: Betriebsrenten gibt es vor allem im oberen Einkommensbereich, und viele Geringverdiener[☺] können sich private Vorsorge kaum leisten. In den Einkommensklassen ab 4.500 Euro haben fast 80 Prozent Betriebsrentenansprüche. In der untersten Einkommensklasse unter 1.500 Euro ist es ein knappes Drittel (30 Prozent). (siehe auch: www.procontra-online.de/artikel/date/2013/07/altersvorsorge-mit-luecken/seite/1)

5. Familienförderung

Durch finanzielle und strukturelle Unterstützung (Kinderbetreuungsangebote, Ganztagschulen) setzt der Staat Anreize.

Aber: Um die demografisch bereits „fehlenden“ Kinder zu ersetzen, müsste es zukünftig vermehrt Großfamilien geben.

— *Quelle:* www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/familienfoerderung-fuehrt-die-kinderrente-ein-1212431.html

6. Erwerbsquote erhöhen

Frauen: Die Frauenerwerbsquote in Deutschland lag 2011 bei 68 Prozent. Nur Schweden, Finnland und Dänemark haben mehr erwerbstätige Frauen aufzuweisen. In Deutschland ist übrigens ein überdurchschnittlich hohes Wachstum der Frauenerwerbsquote zu verzeichnen.

Hinterfragt man allerdings diese Zahlen, stellt man fest, dass 45 Prozent der berufstätigen Frauen in Deutschland in Teilzeit arbeiten. Von diesen 45 Prozent gaben mehr als die Hälfte (55 Prozent) familiäre Gründe für ihre verkürzte Tätigkeit an. (siehe auch: www.wirtschaft.com/20130519-tendenzen-der-frauenerwerbsquote-in-deutschland-110686)

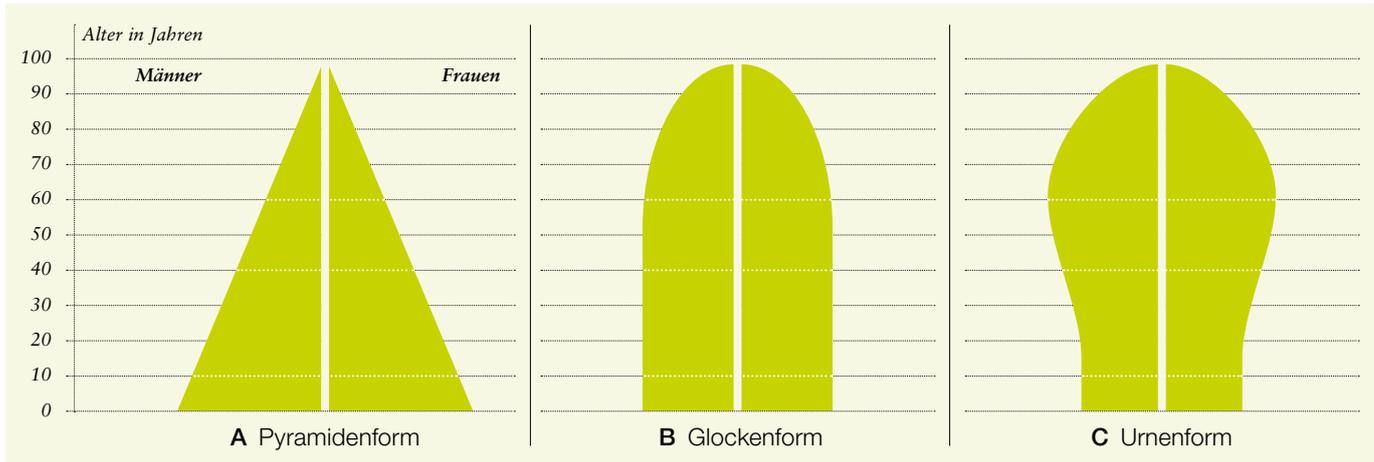
Arbeitslose: Im August 2013 gab es laut Statistischem Bundesamt knapp 40 Millionen Erwerbstätige und etwa 2,34 Millionen Erwerbslose (bzw. knapp 3 Millionen Arbeitslose). Das Thema Arbeitslosigkeit und damit die Beschäftigungsquote ist eine komplexe politische und wirtschaftliche Herausforderung, die von vielen inneren und globalen Faktoren abhängt. Bildungs- und ausbildungspolitische Maßnahmen zur Qualifizierung von Arbeitskräften sind eine Daueraufgabe.



Pyramide, Glocke, Urne und der Geburtenrückgang

Z3 Typische Formen der Altersstruktur

In der sogenannten „Bevölkerungspyramide“ ist die Zusammensetzung einer Bevölkerung nach Alter und Geschlecht abgebildet. Aus der Form des Altersaufbaus lässt sich aber tendenziell auch die zukünftige Entwicklung ablesen.

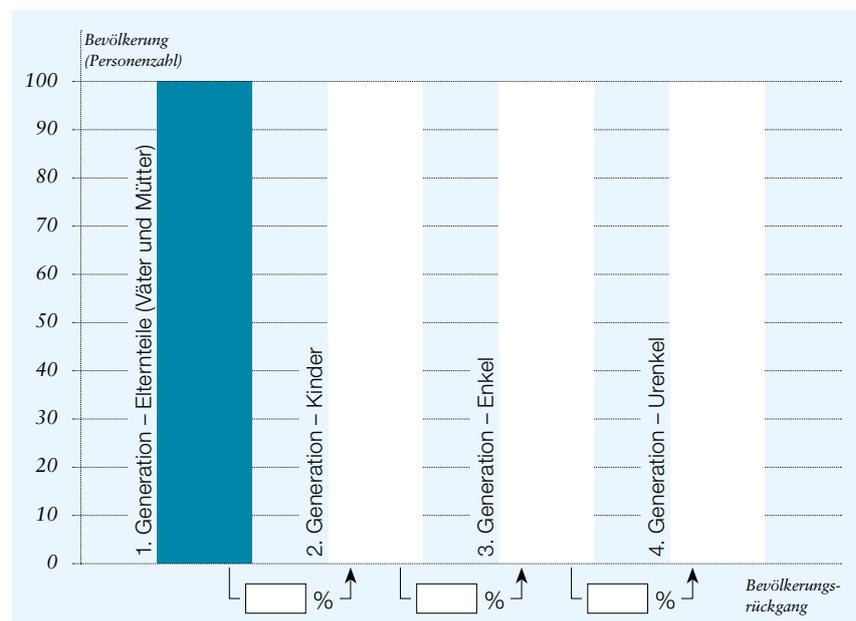


- ➔ 1. Vergleiche in allen drei Formen die Stärke folgender Altersgruppen: Kinder (10-Jährige), Elterngeneration (40-Jährige) und die 60-Jährigen. Dies gelingt leichter, wenn du im entsprechenden Alter jeweils eine waagrechte Linie in die grüne Fläche einzeichnest.
- ➔ 2. Angenommen, die Kinder von heute (10-Jährige) hätten in 30 Jahren alle genau 2 Kinder. Schließe aus der Form (Altersstruktur), wie sich die Bevölkerungen (A–C) dann entwickeln.
- ➔ 3. Recherchiere im Internet: Welche Altersstruktur hat die Bevölkerung von Italien, Frankreich, Indien, Japan, Israel und der USA? Ist sie der Pyramiden-, Glocken- oder Urnenform zuzuordnen? Stelle Vermutungen darüber an, welche Bedeutung die jeweilige Altersstruktur für die Zukunft dieser Länder haben könnte.

Z4 Die Wirkung einer niedrigen Geburtenrate

Aktuell liegt die Geburtenrate in Deutschland bei 1,36 (2009), d. h. dass 100 Frauen zwischen 15 und 49 Jahren 136 Kinder zur Welt bringen. Die Geburtenrate ist langfristig stabil und bewegt sich seit 1970 um den Wert 1,4. Wie sich eine niedrige Geburtenrate auswirkt, kannst du an folgendem Zahlenmodell leicht selbst errechnen.

- ➔ 1. Ermittle, wie viele Kinder, Enkel und Urenkel 50 Elternpaare bei einer Geburtenrate von 1,4 haben werden, und male die Säulen für die 2. bis 4. Generation entsprechend aus.
- ➔ 2. Errechne den prozentualen Bevölkerungsverlust. Trage ihn rechts ein. Wie bewertest du das Ergebnis?



— Quelle: Bruno Zandonella © Leitwerk



Bevölkerungsentwicklung in Deutschland

Die Bevölkerung Deutschlands schrumpft und altert. Pflegenotstand, steigende Gesundheitskosten und die Finanzierung der Renten belasten das Sozialsystem.

1 Wahr oder falsch?

♀ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

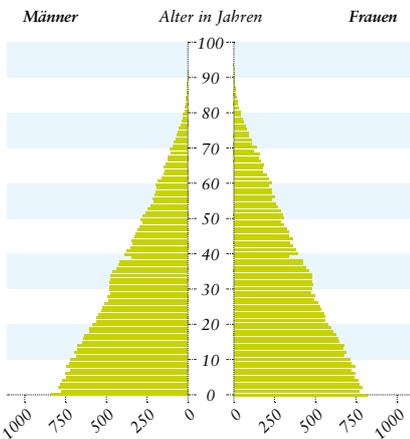
➔ Von der „Pyramide“ über die „zerzauste Tanne“ zur „Urne“: Untersuche den Altersaufbau der deutschen Bevölkerung im Zeitvergleich. Überprüfe, ob sich die folgenden Aussagen mit den Zahlen in den Abbildungen unten belegen lassen (**richtig = R**) oder ob sie ihnen widersprechen (**falsch = F**). Begründe deine Entscheidung.

- a) „Wir werden älter und wir werden weniger.“ R F
- b) „Deutschland hatte 1910 noch eine wachsende Bevölkerung.“ R F
- c) „1950 gab es in Deutschland verhältnismäßig wenige 30- bis 35-Jährige. In dieser Altersgruppe gab es besonders viele Gefallene und Opfer des Zweiten Weltkriegs.“ R F
- d) „Obwohl die Lebenserwartung steigt, wird die Zahl der Sterbefälle in Zukunft zunehmen.“ R F
- e) „Wenn alle Frauen zwei Kinder bekämen, würde die Bevölkerung in Deutschland nicht mehr schrumpfen.“ R F

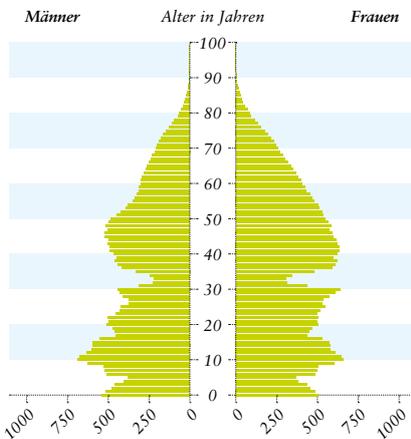
— Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland

■ Bevölkerungszahl (in Tausend Personen)
 ■ Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung
 ■ Obergrenze der „mittleren“ Bevölkerung

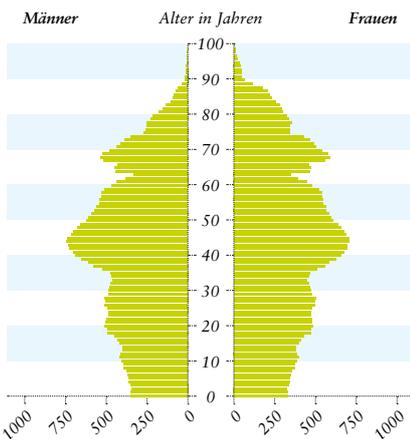
am 31.12.1910



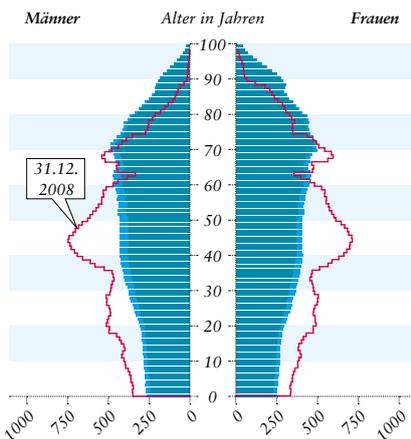
am 31.12.1950



am 31.12.2008



am 31.12.2008 und am 31.12.2060



— Einige Zahlen und Fakten

Die Bevölkerung eines jeden Landes wird bestimmt durch die Zahl der Geburten, die Sterbefälle sowie die Zu- und Abwanderungen gegenüber dem Ausland.

Geburtenrate

Die Geburtenrate in Deutschland gehört mit 1,36 Kindern je Frau weltweit zu den niedrigsten. In Frankreich werden dagegen 2,03 Kinder pro Frau geboren, was die Bevölkerungszahl eher stabilisiert. 2,1 Geburten je Frau sind nötig, um den Bestand einer Bevölkerung langfristig zu erhalten.

Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung der Männer lag 1910 noch bei 45 Jahren, die von Frauen bei 48 Jahren. Sie hat sich stark erhöht, sodass ein 2008 geborener Junge mit 77 und ein Mädchen mit 82 Lebensjahren rechnen kann. 2060 geborene Männer werden durchschnittlich über 86, Frauen über 90 Jahre alt.

Zuwanderung

2008 lebten in Deutschland rund 82 Millionen Menschen. Seither nimmt die Bevölkerung kontinuierlich ab. Selbst bei einem positiven Zuwanderungssaldo (mehr Zu- als Auswanderer♀) von 200.000 pro Jahr würde sich die Bevölkerung bis zum Jahr 2060 auf 70,1 Millionen verringern; bei einem Zuwanderungsüberschuss von jährlich 100.000 schrumpft die Bevölkerung in Deutschland um rund ein Fünftel auf 64,7 Millionen.



Schrumpfende Bevölkerung und Renten

2 Schrumpfende Bevölkerung

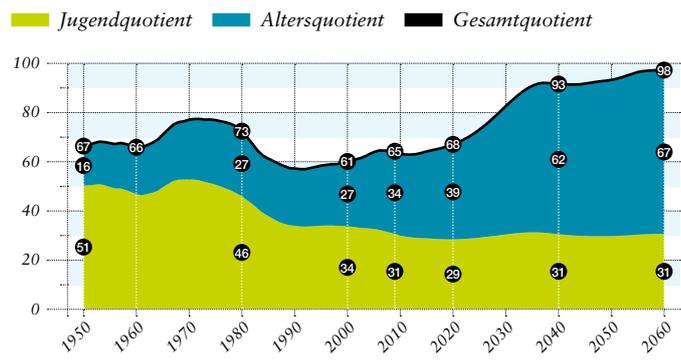
- ➔ 1. Beschreibe die Funktionsweise des Generationenvertrags mit Hilfe des Internets.
- ➔ 2. Erkläre, wie sich das Zahlenverhältnis der Altersgruppen verändert (siehe Abbildung unten).

➔ 3. Errechne anhand der Zahlen aus der nebenstehenden Abbildung, für wie viele „junge“ und „alte“ Menschen ein Paar der mittleren Generation im Jahr 2020, 2040 und 2060 aufkommen muss. Trage das Ergebnis in die Tabelle ein. Wie bewertest du die Entwicklung?

— Zwei Personen (ein Paar) der mittleren Generation unterstützen so viele ...

	65-Jährige und Ältere	unter 20-Jährige	zusammen
2000	0,54	0,68	1,22
2020			
2040			
2060			

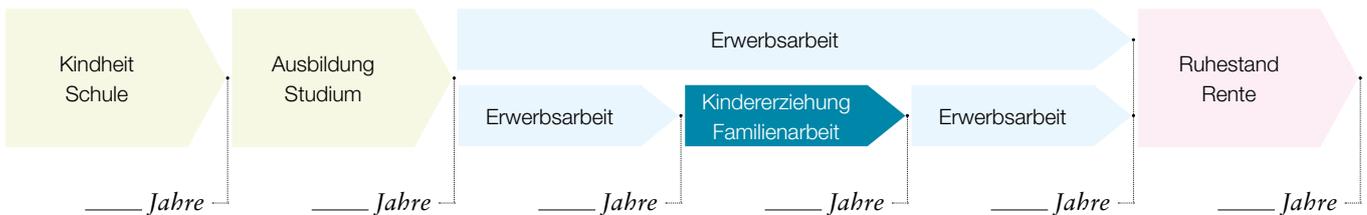
— Jugend-, Alten- und Gesamtquotient



— Erläuterung:
Jugendquotient unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren
Altenquotient 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren
Gesamtquotient Summe aus Jugendquotient und Altenquotient.

3 Arbeit ist nur das halbe Leben

- ➔ 1. Wie alt möchtest du am Ende dieser Lebensabschnitte sein? Trage das Alter ein.



- ➔ 2. Zähle zusammen, wie viele Jahre du voraussichtlich berufstätig sein wirst (... Jahre Erwerbsarbeit); addiere auch die Jahre, in denen du vermutlich von der Unterstützung anderer leben wirst oder gelebt hast (... Jahre Unterstützung). Wie beurteilst du das Verhältnis der beiden Zeiträume? Recherchiere zum Vergleich den Bevölkerungsdurchschnitt.

4 Brauchen wir einen neuen Generationenvertrag?

➔ Findest du folgende Maßnahmen, Vorhaben oder Ziele zur Bewältigung des demografischen Wandels **sehr gut** (++) , **gut** (+), **weniger gut** (-) oder **schlecht** (--) ? Kreuze an!

1. „Mehr (junge) Zuwanderer:innen anwerben.“	<input type="checkbox"/> ++ <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> --	4. „Eigenvorsorge jedes Einzelnen:in fördern.“	<input type="checkbox"/> ++ <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> --
2. „Die Beiträge der Erwerbstätigen zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung erhöhen.“	<input type="checkbox"/> ++ <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> --	5. „Geburtenrate durch Unterstützung und Förderung von Familien erhöhen.“	<input type="checkbox"/> ++ <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> --
3. „Das Renteneintrittsalter auf 69 Jahre heraufsetzen.“	<input type="checkbox"/> ++ <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> --	6. „Erwerbsquote (z. B. von Frauen, Arbeitslosen) erhöhen.“	<input type="checkbox"/> ++ <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> --



Weiterführende Hinweise

— Angebote aus der Bundeszentrale für politische Bildung

— Informationen zur politischen Bildung

Nr. 282: Bevölkerungsentwicklung
Bonn, 2011

— Bestell-Nr. 4.282

— Aus Politik und Zeitgeschichte

Nr. 4–5/2013:
Alternde Gesellschaft

— Bestell-Nr. 7.304

— Schriftenreihe

Band 1.148: Die demografische Lage der Nation

Hrsg.: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung
Bonn, 2011

— Bestell-Nr. 1.148

Band 1.317:

Demografie und Demokratie
Jens Kersten, Claudia Neu,

Berthold Vogel

Bonn, 2013

— Bestell-Nr. 1.317

Band 1.348:

Generali Altersstudie 2013
Wie ältere Menschen leben,

denken und sich engagieren
Bonn, 2013

— Bestell-Nr. 1.348

— Weitere Publikationen

Birg, Herwig:

Die demographische Zeitenwende.

Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland und Europa.

C. H. Beck, 4. Auflage,
München 2005

Birg, Herwig: Die ausgefallene Generation. Was die Demographie über unsere Zukunft sagt.

C. H. Beck, 2. Auflage,
München 2006

Kaufmann, Franz-Xaver: Schrumpfende Gesellschaft.

Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen.

Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2005

Kösters, Winfried: Weniger,

bunter, älter. Den demografischen Wandel aktiv gestalten.

Olzog Verlag, München 2011

Opaschowski, Horst W.: Der Generationenpakt.

Das soziale Netz der Zukunft.

Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2004

Massing, Peter;

Pohl, Kerstin (Hrsg.): Abnehmende Bevölkerung –

zunehmende Probleme.

Der demografische Wandel in Deutschland als Herausforderung.

Wochenschau Verlag,
Schwalbach a. T. 2013

— Internetadressen

www.destatis.de

Das Statistische Bundesamt liefert umfangreiche Daten und erklärendes Begleitmaterial zu Aufbau und Entwicklung der Bevölkerung in Deutschland.

Anschaulich ist die animierte Grafik zum Altersaufbau der deutschen Gesellschaft:

www.destatis.de/bevoelkerungspyramide/

www.weltbevoelkerung.de

Die „Stiftung Weltbevölkerung“ ist eine international tätige Entwicklungsorganisation. Sie informiert über Ursachen und Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung. Ihre Länderdatenbank enthält umfangreiche Vergleichsdaten zu allen Staaten der Erde. Die Weltbevölkerungsur veranschaulicht die globale Bevölkerungsdynamik.

www.der-demograf.de

Der „interaktive Demograf“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ermöglicht, die Bevölkerungsentwicklung auf der Basis unterschiedlicher Ausgangswerte vorauszuberechnen und die verschiedenen Szenarien grafisch zu veranschaulichen.

www.bib-demografie.de

Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung stellt grafisch aufbereitete Daten und allgemeinverständliche Erläuterungen zu demografischen Themen bereit.

www.demografie-portal.de

Auf dem Demografie-Portal des Bundes und der Länder finden sich Statistiken, Studien und Diskussionsbeiträge zu zahlreichen Fragen des demografischen Wandels und zu politischen Handlungskonzepten.

www.bpb.de

Die Internetseite der Bundeszentrale für politische Bildung enthält vielfältige Informationen, Statistiken, Grafiken und Lexikonartikel zum Thema, beispielsweise zur sozialen Lage der Bevölkerung, zur Migration oder zur Rentenpolitik.

www.bpb.de > Nachschlagen > Zahlen und Fakten > Die Soziale Situation in Deutschland

www.bpb.de > Gesellschaft > Migration

www.bpb.de > Politik > Innenpolitik > Rentenpolitik

— Andere bpb-Publikationen des Autors



— Thema im Unterricht/Extra
Europa für Einsteiger
— Bestell-Nr. 5.306



— Thema im Unterricht/Extra
Wahlen für Einsteiger
— Bestell-Nr. 5.307



— Themenblätter im Unterricht
Nr. 86: Konjunktur
— Bestell-Nr. 5.979



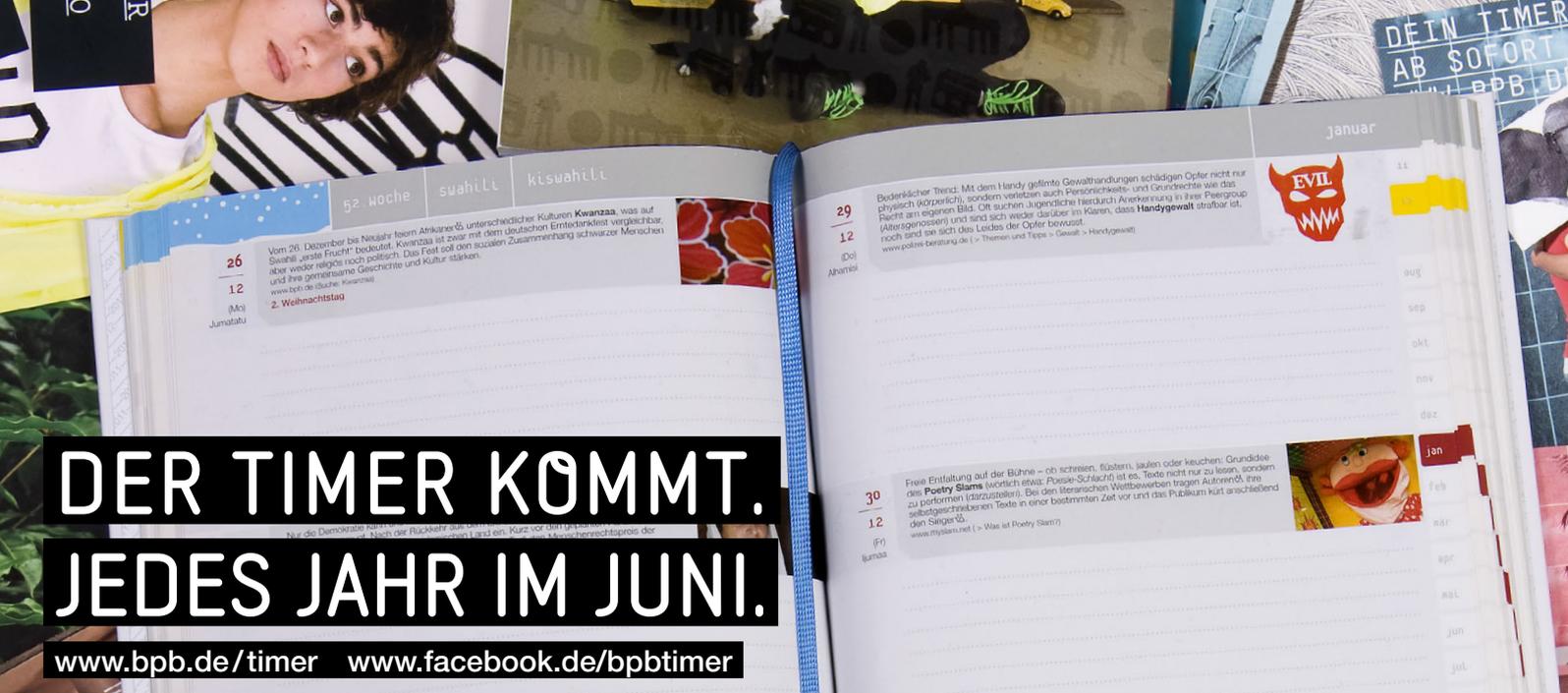
— Themenblätter im Unterricht
Nr. 87: Arbeitslosigkeit
— Bestell-Nr. 5.980

— Neu! Kartenspiel „machtprobe“



— Kartenspiel
„machtprobe“ – Clever verhandeln mit 59 Politprominzen
— Bestell-Nr. 1.928 (1,50 Euro)

Ein Koalitionsspiel um Mehrheiten mit mehr oder weniger sinnvollen Wahlaussagen für drei bis sechs zukünftige Minister und einem Kanzler.



DER TIMER KOMMT. JEDES JAHR IM JUNI.

www.bpb.de/timer www.facebook.de/bpbtimer

Fax-Bestellblatt (03 82 04) 6 62 73

— Versandbedingungen im Inland:

Bis 1 kg: portofrei.
1–20 kg: Versandbeitrag von 4,60 Euro per Überweisung nach Erhalt.
 (Stand: Oktober 2013)

An den:
 Publikationsversand der Bundeszentrale
 für politische Bildung/bpb
 Postfach 501055
 18155 Rostock

Das Bestellblatt kann auch in einem Fensterumschlag per Post verschickt werden.
 Bitte ausreichend frankieren!

Lieferanschrift

Schule
 Privat

Vorname: _____
 Name: _____
 Klasse/Kurs: _____
 Schule: _____
 Straße: _____
 PLZ/Ort: _____

Ich stimme der Speicherung meiner Bestell-Daten zu. Die bpb versichert, dass die Angaben ausschließlich im Rahmen der Aufgaben der Bundeszentrale für politische Bildung verarbeitet werden.

Unterschrift: _____



— Neu! Was heißt hier Demokratie?

Mappe mit 36 verschiedenen Arbeitsblättern zum Ausfüllen, als Diskussionsgrundlage, mit Rätseln und Quiz, Schaubildern und Karikaturen. Illustriert, vielfarbig.

Was heißt hier Demokratie?
 Bestell-Nr. 5.399 (siehe unten)

Bitte senden Sie mir:

— Thema im Unterricht /Extra: Arbeitsmappen

- Bestell-Nr. 5.340 Ex. Methoden-Kiste (4. Auflage 2012) **neu!**
- Bestell-Nr. 5.336 Ex. Wirtschaft für Einsteiger
- Bestell-Nr. 5.333 Ex. Gesellschaft für Einsteiger
- Bestell-Nr. 5.332 Ex. Politik für Einsteiger
- Bestell-Nr. 5.307 Ex. Wahlen für Einsteiger (2. Auflage 2011)
- Bestell-Nr. 5.306 Ex. Europa für Einsteiger (3. Auflage 2011)
- Bestell-Nr. 5.399 Ex. Was heißt hier Demokratie? (2. Auflage 2012) **neu!**

— Themenblätter im Unterricht (siehe Seite 2)

- Bestell-Nr. 5.992 Ex. Bevölkerungsentwicklung (Nr. 99) **neu!**
- Bestell-Nr. 5.993 Ex. Bildungsgerechtigkeit (Nr. 100) **neu!**
- Bestell-Nr. 5.994 Ex. Frieden und Sicherheit (Nr. 101) **neu!**
- Bestell-Nr. _____ / Ex. _____

— pocket (1,00 Euro pro Exemplar)

- Bestell-Nr. 2.557 Ex. pocket recht
- Bestell-Nr. 2.555 Ex. pocket zeitgeschichte
- Bestell-Nr. 2.553 Ex. pocket global
- Bestell-Nr. 2.552 Ex. pocket wirtschaft (2. Auflage 2009)
- Bestell-Nr. 2.551 Ex. pocket politik (4. Auflage 2011)

— Kartenspiele (1,50 Euro pro Exemplar)

- Bestell-Nr. 1.928 Ex. machtprobe **neu!**
- Bestell-Nr. 1.927 Ex. pi mal daumen
- Bestell-Nr. 1.924 Ex. jetzt mal ehrlich
- Bestell-Nr. 1.923 Ex. irre genug
- Bestell-Nr. 1.922 Ex. wahlzeit! warum wählen?
- Bestell-Nr. 1.921 Ex. früher oder später